

Wie können Gebäudehüllen-Berufe zum Klimaschutz beitragen?

Auf einen Blick

- Der Gebäudebereich macht 24% der Treibhausgasemissionen in der Schweiz aus.
- Die Gebäudehüllen-Berufe helfen mit, dass Gebäude energieeffizienter und damit klimaverträglicher werden.
- Das grösste Potential für Berufspersonen liegt beim Dämmen, der Installation von Solaranlagen und beim ressourcenschonenden Arbeiten.

Der Beruf

Klimaschutz durch einzelne Gebäudehüllen-Spezialist*innen

Die gute Dämmung und Abdichtung der Gebäudehülle ist ein zentraler Bestandteil der Aufgaben – und des Berufsstolzes – der Gebäudehülle-Berufe. Heutzutage ist es für Gebäudehüllen-Spezialist*innen selbstverständlich, Anforderungen der Systeme zur Energiegewinnung zu berücksichtigen. Dies zeigt sich auch im Bildungsplan des Berufsfelds Gebäudehülle.¹ Insofern kann gesagt werden, dass Nachwuchsfachkräfte bereits in der Grundbildung zu Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien – und somit zum Klimaschutz – beitragen.

Dachdeckerinnen und Dachdecker:

Sie dämmen Dächer und sorgen für einen tieferen Energieverbrauch der Liegenschaft und schonen so die Umwelt. Sie montieren Solaranlagen und ermöglichen damit das Erzeugen von erneuerbaren Energien.

Übrigens: Dächer sind meist mit natürlichen Rohstoffen hergestellt (z.B. Tonziegel, mit Steinwolle gedämmt und viel Holz bzw. Holzbauplatten). Dächer halten 30-50 Jahre und können problemlos zurückgebaut, teilweise wiederverwendet werden. Der Dachbau kann somit sehr nachhaltig gestaltet werden. Gut gedämmte Dächer sorgen dafür, dass es im Sommer nicht zu heiss im Haus wird. Dadurch braucht es keine stromfressenden Klimaanlage.

Abdichterinnen und Abdichter:

Sie dämmen Flachdächer und sorgen so für einen tiefen Energieverbrauch der Liegenschaft und schonen die Umwelt. Sie montieren Solaranlagen und ermöglichen damit das Erzeugen von erneuerbaren Energien. Sie begrünen Flachdächer und erschaffen so neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Übrigens: gut gedämmte und begrünte Flachdächer tragen zur Wärmeregulierung bei. Dadurch braucht es keine stromfressenden Klimaanlage. Dadurch mässigen sie den Hitzeinseleffekt, welcher in dichten Siedlungsgebieten ohne Grün- oder Wasseranlagen entsteht.

Fassadenbauerinnen und -bauer:

Sie dämmen Fassaden und sorgen so für einen tiefen Energieverbrauch der Liegenschaft und schonen damit die Umwelt. Sie montieren Solaranlagen und ermöglichen damit das Erzeugen von erneuerbaren Energien.

¹ Bildungsplan Berufsfeld Gebäudehülle: <https://www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/show/51915>

Übrigens: hinterlüftete Fassaden haben eine sehr hohe Lebenserwartung und können ohne Klebstoffe zusammengebaut werden. Durch die lange Lebenserwartung und dem einfachen, stofftrennenden Rückbau können die Fassaden als nachhaltig bezeichnet werden. Gut gedämmte und hinterlüftete Fassaden sorgen ebenfalls für ein ausgeglichenes Gebäudeklima.

Storenmonteurinnen und -monteure:

Sie installieren Sonnen- und Wetterschutzsysteme, die zur Dämmung der Gebäudehülle beitragen können, indem sie Fenster zusätzlich abdichten. Dadurch sinkt im Winter, wenn die Storen in der Nacht runtergelassen werden, der Wärmebedarf und im Sommer, wenn die Storen auch durch den Tag genutzt werden, der allfällige Kühlbedarf (v.a. in Geschäftsgebäuden).

Eine qualitativ hochwertige, professionell installierte und gewartete Store hat eine lange Lebensdauer. Dadurch wird auch der Ressourcenverbrauch reduziert.

Gerüstbauerinnen und -bauer:

Für die Tätigkeiten der vorhin genannten Berufe ist oft ein Gerüst notwendig. Insofern tragen Gerüstbauer*innen zwar nicht direkt zum Klimaschutz bei. Ihre Arbeit ist jedoch unerlässlich, damit viele andere Berufe zu einem klimafreundlichen Gebäudepark beitragen können.

Gerüstbauer*innen arbeiten mit Gerüstelementen, die viele Male wiederverwendet werden und am Ende ihrer Lebensdauer recycelt werden können. Ihr Ressourcenverbrauch ist entsprechend gering.

Weiterbildungen

Die gute Gebäudedämmung, sowie die Möglichkeiten der erneuerbaren Energieerzeugung sind bereits in der Grundbildung ein zentraler Bestandteil der Berufe rund um die Gebäudehülle. Mit verschiedenen Weiterbildungen kann die Kompetenz bezüglich Energieeffizienz und erneuerbaren Energien weiter aufgebaut werden, beispielsweise mit den Berufsprüfungen zum Projektleiter Solaranlage oder auch für Quereinsteiger*innen mit einem passenden 5-Tages Fachkurs «Solarmonteur».

Typische Fragen

- *Dürfen Gebäudehüllen-Spezialist*innen nur noch Häuser aus Holz mitbauen, wenn sie das Klima schützen wollen?*

Holz ist ein klimafreundlicher Baustoff – aber nicht der einzige. Zudem ist der Betrieb (also Heizung, Wetterschutz, Solarenergie) genauso wichtig wie der Bau eines Gebäudes. Die Gebäudehüllen-Berufe helfen vor allem mit, den Betrieb von Gebäuden klimafreundlicher zu machen und dies auch ohne Holz.

- *Kann ein*e einzelne*r Gebäudehüllen-Spezialist*in etwas verändern in der Welt?*

Die Gebäudehüllen-Berufe sind ein enorm wichtiger Teil auf dem Weg zu klimafreundlichen Gebäuden. Eine Fachperson ist vielleicht nur ein kleines Rad in diesem Getriebe – ja, dieses Berufsfeld hilft mit, die Welt besser zu machen.

- *Wird man als Gebäudehüllen-Spezialist*in ernst genommen, wenn man sich für das Klima einsetzen will?*

Das gute bei den Gebäudehüllen-Berufen ist: Sie setzen sich bereits für das Klima ein, ohne dass sie dabei allzu viel merken. Also: ja, man wird ernst genommen. Alles was darüber hinaus geht ist, aber ebenfalls wichtig. Wer also einen guten Job macht und sich dazu noch fürs Klima einsetzt ist ein doppelter Gewinn für den Betrieb.

Die Branche

Darum ist Klimaschutz im Gebäudebereich relevant

Herausforderungen

Gebäude machen mit 11.2 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent 24% der Treibhausgasemissionen in der Schweiz aus.² Hinzu kommen noch Emissionen, die von Zulieferern der Immobilienbranche im Ausland verursacht werden.³ Vom Energieverbrauch von Privathaushalten fallen, wie die Abbildung 1 zeigt aktuell 65.4% auf die Raumwärme.⁴

Lösungsansätze

Durch bessere Gebäudeisolation kann der Energieverbrauch für die Erzeugung von Raumwärme drastisch reduziert werden. Dies gilt sowohl für Alt-, wie auch für Neubauten. Sonnen- und Wetterschutzsysteme tragen weiter dazu bei, Heizenergie im Winter und Kühlenergie im Sommer zu reduzieren.



gerade 20,6% der Wärmeproduktion war 2017 erneuerbar.

Quelle: [BFE](#)

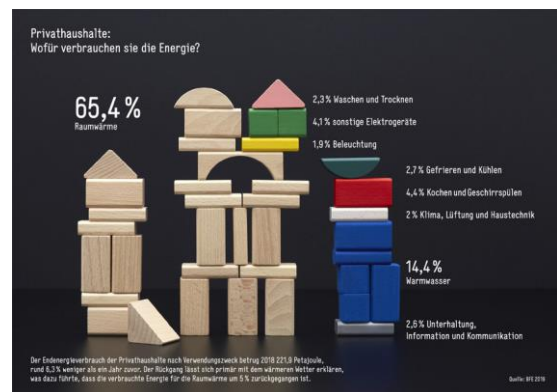


Abbildung 1: Schweizer Privathaushalte benötigen im Gebäudebereich vor allem Energie für die Heizung und das Warmwasser.

Quelle: [BFE](#)

Neben der Reduktion des Energieverbrauchs ist auch die Umstellung von fossil (Öl und Gas) zu erneuerbar (Wärmepumpe, Holz, Solarwärme) betriebenen Heizungen ein zentraler Schritt zu einer klimafreundlicheren Wärmeversorgung. Der Stand von 2017 zeigt die Abbildung 2. Durch die Installation von Photovoltaikanlagen kann der für Wärmepumpen benötigte Strom vor Ort erneuerbar hergestellt werden. Zudem installieren die Fachpersonen thermische Solaranlagen, mit denen Wasser für Heizung und Warmwasser direkt erwärmt werden kann.

Ausblick

² <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/inkuerze.html>

³ PDF: https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/wirtschaft-konsum/externe-studien-berichte/Umweltatlas%20Lieferketten%20Schweiz_190623_final.pdf.download.pdf/Umweltatlas%20Lieferketten%20Schweiz_190623_final.pdf

⁴ <https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/news-und-medien/infografiken.html>

Die Energiestrategie 2050 sieht vor, dass der Energieverbrauch von Gebäuden deutlich gesenkt wird und dass für die Wärmeerzeugung v.a. CO₂-arme, erneuerbare Energien genutzt wird.⁵ Mit dem Beratungsinstrument «Königsweg e+» zeigt der Verband Gebäudehülle Schweiz auf, wie die Ziele der Energiestrategie 2050 des Bundes im Gebäudesektor ganz konkret am Objekt Realität werden.⁶

Um den Königsweg umzusetzen, sind breite Kenntnisse zum Erneuern von verschiedensten Gebäudearten notwendig. Dabei spielen die Gebäudehüllen-Berufe eine zentrale Rolle.

⁵ <https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/effizienz/gebäude.html>

⁶ [Heute modernisieren, morgen profitieren – Leitfaden «Königsweg e+» | BFE-Magazin energieplus | Energiemagazin des Bundesamtes für Energie](#)